

# Taufe des Herrn C

*Wie dein Sohn uns gleich geworden ist  
in der menschlichen Gestalt, so werde unser Inneres  
neu geschaffen nach seinem Bild. (Tagesgebet)*



## Erste Lesung

*Jesaja 42,5a.1-4.6-7*

So spricht Gott, der HERR: Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Nationen das Recht. Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Gasse erschallen. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. Er verglimmt nicht und wird nicht geknickt, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. Auf seine Weisung warten die Inseln.

Ich, der HERR, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand. Ich schaffe und mache dich zum Bund mit dem Volk, zum Licht der Nationen, um blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und die im Dunkel sitzen, aus der Haft.

## Zweite Lesung

*Apostelgeschichte 10,34-38*

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist.

Er hat das Wort den Israeliten gesandt, indem er den Frieden verkündete durch Jesus Christus: Dieser ist der Herr aller.

Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.

In jener Zeit war das Volk voll Erwartung und alle überlegten im Herzen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Christus sei.

Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

Es geschah aber, dass sich zusammen mit dem ganzen Volk auch Jesus taufen ließ. Und während er betete, öffnete sich der Himmel und der Heilige Geist kam sichtbar in Gestalt einer Taube auf ihn herab und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

## Zum Nachdenken

*Das Fest, das wir heute begehen, ist äußerlich wie innerlich ein Fest der Schwelle. Am Ende der Weihnachtszeit, während der wir jenes Kind feiern, in dem Gott uns armen und reichen, kleinen und großen Menschen, uns HirtInnen und KönigInnen in ganz neuer Weise begegnen möchte, steht das Fest der Taufe Jesu. Jenes Jesus, in dem das prophetische Wort aus dem zweiten Teil des Jesajabuches sich erfüllt. Wenn wir hören, wie Gott darin seinem Knecht den Auftrag gibt, über Israel hinaus allen Menschen das Heil zu bringen, wenn erzählt wird, dass dieser Knecht dabei auf jede Art von Gewalt und menschlicher Macht verzichten wird, dann wird deutlich, dass dieser Knecht nur ein Heilsbringer sein kann, der sämtliche große Gestalten des Ersten Testaments übertrifft. Heute feiern wir, dass dieses sehnsuchtsvolle Wort des Propheten in Jesus Fleisch und Blut angenommen hat. Ja, mehr noch: Der Knecht ist nicht mehr nur Knecht, sondern auch Sohn. Er bleibt "Knecht", weil er bereit ist, Gottes Auftrag zu erfüllen, steht aber gleichzeitig als "Sohn" in einem einzigartigen Verhältnis zu Gott. Sowohl Zusage als auch Aufgabe verdichten sich im markanten Ereignis der Taufe.*

*Getauft-Werden berührt immer den tiefsten Grund unserer menschlichen Existenz. Es ist Einladung, unser Leben "radikal" (d.h. von der Wurzel her!) zu verändern bzw. verändern zu lassen. Sich taufen zu lassen, ein Taufgedächtnis zu begehen, bedeutet, Dimensionen des Lebens anzuerkennen, die über das rein menschlich Erfahrbare hinausgehen. Es bedeutet anzuerkennen, dass der Mensch sich Sinn und Ziel seines Lebens im Letzten nicht selber geben kann. Es bedeutet zu glauben und zu vertrauen, dass jene Berufung, die von Gott für jede und jeden einzelnen gewollt ist, den Lebensweg nicht einengt, sondern weitet, und dass sie eingebettet ist in die immerwährende Nähe und liebende Fürsorge Gottes. Und so wie Jesu Taufe am Beginn seines öffentlichen Lebens steht, ist auch bei jeder menschlichen Taufe der Gemeinschaftsaspekt eine wesentliche Dimension: Aufbruch aus der eigenen Enge und Öffnung auf die anderen hin.*

*Es macht Sinn, dass dieses Fest am Übergang von der Weihnachtszeit in die "ganz normale" Zeit des Alltags steht: wenn wir durch das Begehen der Ereignisse der vergangenen Wochen unser eigenes Woher und Wohin ins Gedächtnis zurückgerufen haben, können wir gestärkt wieder in den Alltag hinaustreten, und mittels unserer eigenen Berufung auf der Seite der Benachteiligten und VersagerInnen Gottes ganz andere Wirklichkeit in die Welt einbringen – auf eine Weise, die nicht auslöscht und zerbricht, sondern die aufrichtet und befreit.*

# Taufe des Herrn C

*Wie dein Sohn uns gleich geworden ist  
in der menschlichen Gestalt, so werde unser Inneres  
neu geschaffen nach seinem Bild. (Tagesgebet)*



## Erste Lesung

*Jesaja 40,1-5.9-11*

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet Jerusalem zu Herzen und ruft ihr zu, dass sie vollendet hat ihren Frondienst, dass gesühnt ist ihre Schuld, dass sie empfangen hat aus der Hand des HERRN Doppeltes für all ihre Sünden!

Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN, ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott! Jedes Tal soll sich heben, jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, und was hügelig ist, werde eben. Dann offenbart sich die Herrlichkeit des HERRN, alles Fleisch wird sie sehen. Ja, der Mund des HERRN hat gesprochen.

Steig auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme mit Macht, Jerusalem, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme, fürchte dich nicht! Sag den Städten in Juda: Siehe, da ist euer Gott.

Siehe, GOTT, der Herr, kommt mit Macht, er herrscht mit starkem Arm. Siehe, sein Lohn ist mit ihm und sein Ertrag geht vor ihm her. Wie ein Hirt weidet er seine Herde, auf seinem Arm sammelt er die Lämmer, an seiner Brust trägt er sie, die Mutterschafe führt er behutsam.

## Zweite Lesung

*Titus 2,11-14; 3,4-7*

Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten.

Sie erzieht uns dazu, uns von der Gottlosigkeit und den irdischen Begierden loszusagen und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt zu leben, während wir auf die selige Erfüllung unserer Hoffnung warten: auf das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Christus Jesus.

Er hat sich für uns hingegeben, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöse und für sich ein auserlesenes Volk schaffe, das voll Eifer danach strebt, das Gute zu tun.

Als die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters, erschien, hat er uns gerettet – nicht aufgrund von Werken der Gerechtigkeit, die wir vollbracht haben, sondern nach seinem Erbarmen – durch das Bad der Wiedergeburt und die Erneuerung im Heiligen Geist.

Ihn hat er in reichem Maß über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unseren Retter, damit wir durch seine Gnade gerecht gemacht werden und das ewige Leben erben, das wir erhoffen.

In jener Zeit war das Volk voll Erwartung und alle überlegten im Herzen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Christus sei.

Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

Es geschah aber, dass sich zusammen mit dem ganzen Volk auch Jesus taufen ließ. Und während er betete, öffnete sich der Himmel und der Heilige Geist kam sichtbar in Gestalt einer Taube auf ihn herab und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

## Zum Nachdenken

*Das Fest, das wir heute begehen, ist äußerlich wie innerlich ein Fest der Schwelle. Am Ende der Weihnachtszeit, während der wir jenes Kind feiern, in dem Gott uns armen und reichen, kleinen und großen Menschen, uns HirtInnen und KönigInnen in ganz neuer Weise begegnen möchte, steht das Fest der Taufe Jesu. Jenes Jesus, in dem das prophetische Wort aus dem zweiten Teil des Jesajabuches sich erfüllt. Wenn wir hören, wie Gott darin seinem Knecht den Auftrag gibt, über Israel hinaus allen Menschen das Heil zu bringen, wenn erzählt wird, dass dieser Knecht dabei auf jede Art von Gewalt und menschlicher Macht verzichten wird, dann wird deutlich, dass dieser Knecht nur ein Heilsbringer sein kann, der sämtliche große Gestalten des Ersten Testaments übertrifft. Heute feiern wir, dass dieses sehnsuchtsvolle Wort des Propheten in Jesus Fleisch und Blut angenommen hat. Ja, mehr noch: Der Knecht ist nicht mehr nur Knecht, sondern auch Sohn. Er bleibt "Knecht", weil er bereit ist, Gottes Auftrag zu erfüllen, steht aber gleichzeitig als "Sohn" in einem einzigartigen Verhältnis zu Gott. Sowohl Zusage als auch Aufgabe verdichten sich im markanten Ereignis der Taufe.*

*Getauft-Werden berührt immer den tiefsten Grund unserer menschlichen Existenz. Es ist Einladung, unser Leben "radikal" (d.h. von der Wurzel her!) zu verändern bzw. verändern zu lassen. Sich taufen zu lassen, ein Taufgedächtnis zu begehen, bedeutet, Dimensionen des Lebens anzuerkennen, die über das rein menschlich Erfahrbare hinausgehen. Es bedeutet anzuerkennen, dass der Mensch sich Sinn und Ziel seines Lebens im Letzten nicht selber geben kann. Es bedeutet zu glauben und zu vertrauen, dass jene Berufung, die von Gott für jede und jeden einzelnen gewollt ist, den Lebensweg nicht einengt, sondern weitet, und dass sie eingebettet ist in die immerwährende Nähe und liebende Fürsorge Gottes. Und so wie Jesu Taufe am Beginn seines öffentlichen Lebens steht, ist auch bei jeder menschlichen Taufe der Gemeinschaftsaspekt eine wesentliche Dimension: Aufbruch aus der eigenen Enge und Öffnung auf die anderen hin.*

*Es macht Sinn, dass dieses Fest am Übergang von der Weihnachtszeit in die "ganz normale" Zeit des Alltags steht: wenn wir durch das Begehen der Ereignisse der vergangenen Wochen unser eigenes Woher und Wohin ins Gedächtnis zurückgerufen haben, können wir gestärkt wieder in den Alltag hinaustreten, und mittels unserer eigenen Berufung auf der Seite der Benachteiligten und VersagerInnen Gottes ganz andere Wirklichkeit in die Welt einbringen – auf eine Weise, die nicht auslöscht und zerbricht, sondern die aufrichtet und befreit.*